

## Über die Rechtfertigung der Politik angesichts der Schulden in der Stadt – Ein Vergleich mit Leibnitz

Als der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibnitz (1646-1716) im Jahre 1710 eines seiner berühmtesten Bücher mit dem von ihm selbst erfundenen Titel „Theodizee“ publizierte, wusste er nicht, dass knapp 400 Jahre später die Trierer Rathauszeitung einen Artikel zur Etablierung des Oberbürgermeisters wie folgt betitelte: „Trier priorisiert, investiert und konsolidiert“ (RaZ, 23.10.12). Dass der Oberbürgermeister bei der Vorstellung des Finanzierungskonzeptes der Stadt „verhalten optimistische“ sei, passt dabei ebenso gut ins Bild. Leibnitz war seinerzeit nämlich ebenfalls ein ziemlich optimistischer Vertreter seiner Zunft, glaubte er doch wirklich, „Gott habe die beste aller möglichen Welten“ erschaffen. Aber auch Leibnitz konnte die tatsächlich existierenden „Übel“ in der Welt nicht übersehen: unverschuldetes Elend, böse Krankheiten, Schulden und die Unausweichlichkeit des Todes - vor allem auch völlig unschuldiger Menschen z.B. durch verheerende Erdbeben ließen nicht wenige Menschen daran zweifeln, dass „Gott“ allmächtig, allgütig und weise sei. Diese drei Eigenschaften gehörten aber notwendigerweise zu der überlieferten Definition des christlichen Gottes. Die Frage, die sich nun stellte war, wie „Gott“ gerechtfertigt werden könne, angesichts des nicht leugbaren Übels in der Welt. Denn wenn es „Übel“ gibt, dann könne die Welt ja nicht „die beste aller möglichen Welt sein“. Aber nicht nur das. Sondern auch „Gott“ selbst können entweder nicht „gut“ oder nicht „allmächtig“ sein. Denn wenn er das Übel nicht abändern könne, dann sei er nicht allmächtig. Wenn er aber allmächtig ist und das Übel nicht abändern will, dann sei Gott selbst nicht wirklich gut! So oder so: Es entsteht immer ein Widerspruch zwischen den Attributen „Gut“ und „Allmächtig“ und somit ein innerer Widerspruch im Gottesbegriff selbst! Gott muss also ein Zyniker sein! Oder Leibnitz selbst mit seiner Wahnsinnstheorie, die Welt, so wie sie ist, sei die beste aller möglichen Welten.

Leider ist der Trierer Oberbürgermeister – obwohl er ebenso wie Leibnitz ein optimistischer Vertreter seiner eigenen Politik ist -, nicht zu beneiden. Denn seine Parole: „Trier priorisiert, investiert und konsolidiert“ (RaZ, ebd.) klingt in der Tat wie Leibnitz traditioneller Gottesbegriff, nach dem „Gott“ allmächtig, allgütig und zugleich weise sei.

So kann man sich als Bürger durchaus mit gutem Grund fragen, wie es denn möglich sein können soll, dass in Trier zugleich „investiert“ und „konsolidiert“ werden können soll? Das klingt ja gleich dem oben dargestellten „Theodizeeproblem“ von Leibnitz nach der Aussage, Gott wäre angesichts des Übels in der Welt zugleich „allgütig“ und „allmächtig“ (- was er ja aufgrund des inneren Widerspruchs beides zugleich nicht sein kann!).

Für den OB in Trier ist dies aber ebenso wenig ein Problem wie es für Leibnitz ein Problem war, denn der unerschütterliche Glaube „in der besten aller möglichen Städte“ zu leben, lässt glatt vergessen, dass die Schulden der Stadt weiter anwachsen auf mittlerweile schon 750 Millionen Euro. Vor diesem Hintergrund klingen die Sätze der Rathauszeitung doch einigermaßen bizarr: „Verringerung der Defizite bei weitem Anstieg des Schuldenbergs“ (RaZ, ebd.). Na dann!

Nun gut: Die Rechtfertigung der Politik angesichts der Schulden in der Stadt ist wohl genauso zum Scheitern verurteilt wie die Theodizee eines Gottes angesichts des Übels in Welt. Da hilft es auch nicht, wenn man die Widersprüche verstecken und wegdiskutieren – oder noch besser: wegrechnen will mittels „kreativer Buchführung“. Der Entschuldungsfonds des Landes RLP wird in Trier zum „Weniger-Schulden-Machen-Fonds“ (vgl.TV). Na also!

Wer diese Einsicht verstanden und realisiert hat, weil er an der Möglichkeit seiner eigenen Einsichtsfähigkeit festhält, der wird demnächst einfach anders Wählen. Ob der Widerspruch nun im

„Gottesbegriff“ liegt – wie bei Leibnitz - oder im „Finanzierungsplan“ des Trierer OB, ist dabei ziemlich egal. Dem Vernunftgebrauch ist beides ein Ärgernis, das abgeschafft werden muss, weil es nicht nur unlogisch ist, sondern vor dem eigenen Gewissen eigentlich auch unzumutbar ist. - Insofern bieten sich nur linke Alternativen wahrhaft an.

Die haben allerdings eine lange Tradition, zu der auch schon Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) zu zurechnen ist. Seine Preisschrift „Welche Ursache hat die Ungleichheit der Menschen und ist sie in der Natur begründet?“ aus dem Jahre 1753 verortet das „Böse“ in der menschlichen Gesellschaft selbst (und nicht mehr außerhalb von ihr: in Gott oder im „Teufel“, etc.). Das Elend fängt mit dem ersten Privat-Eigentum in der bürgerlichen Gesellschaft an, über das der „Besitzer“ nun „willkürlich“ verfügen will (weil es sein „Eigen“ ist - ebenso wie zuvor „Gott“ darüber verfügt hatte, dass die Sonne zwar über Gute und Böse gleichermaßen aufgeht, aber es doch einen Unterschied macht, ob man in Burkina Faso oder im Freistaat Bayern geboren wird.). Das bürgerliche Eigentum vernichtet nämlich die Freiheit, wodurch einerseits Ungleichheit, Neid und Missgunst entstehen (vgl. Griechenland), andererseits aber auch (europäische) Banken, die im Notfall gerettet werden wollen – wiederum mit dem Kapital der Bürgerinnen und Bürger. – Schade nur, dass Trier fast pleite ist. Wenn dann aus dem Rathaus die Botschaft schleicht, dass beispielsweise „das Theater, für das im Haushalt keine Kürzungen und Einsparungen vorgenommen werden“ (RaZ,ebd.), dann geht diese Aussage hart an einer „lässlichen Lüge“ vorbei, denn es wird hier selbstredend verschwiegen, dass das Theater zuvor selbst Hand an sich legen musste, in dem es einen Millionenbetrag selbst zur Einsparung beitragen musste. Der Weisheit letzter Schluss heiß heißt wohl „Priorisierung“ in vorausseilendem Gehorsam. Diese ganze Finanzdiktatur nennt die Verwaltung schlussendlich „Konsolidierung“. Zu Zeiten Rousseaus hätte man den Verantwortlichen mehr oder weniger dezent eine Pistole auf den Tisch gelegt und auf ihren Anstand gebaut! So ändern sich die Zeiten. Und das „Übel“ wird banal!